



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 11. Am Sambstag nach Invocavit in der Fasten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)

Großmüthigkeit denen Vorsehern/Wacht- und Sünde zu verlassen / damit wir in das
barkeit denen Haus / Vätern/ denen Näch- Wasser der Buß hineinsteigend / uns versiche-
sten die Liebe / allen und jeden den Vorsatz / ren der Gnad / wodurch man erlanget die
das Beth des Müßiggangs / der Laugkeit ewige Glory : Quam mihi &c.

Zylffte Predig /

Am anderten Sonntag in der Fasten

Vorgetragen

Dem Königlichen Gericht zu Granada /

und gehalten

In der Cansley zu gedachtem Granada / im Jahr 1681:

Vorspruch :

Assumptio JESUS Petrum & Jacobum , & Joannem fratrem
ejus, &c. *Matth. 17.*

JESUS nahm zu sich Petrum und Jacobum / und Johannem sei-
nen Bruder / *ic. Matth. 17.*

Eingang.



In den Eödtlichen Handels-
Mann / welcher seine Waar-
ren auslegt / umb Käufer
anzulocken / stellet uns an-
heut vor unser liebe Mutter
die Kirch an Jesu Christo
unserem Herten / welcher einen Theil der
Köstbarsten Leinwad seiner Herrlichkeit zeigt/
umb die Menschen einzuladen / solche zu
kauffen ; dann es ist gut / daß die Israeliter
einige Früchten des Lands der Verheißung
zusehen bekommen / damit sie umb dessen Er-
oberung zustreiten außgemunteret werden.
Zu diesem Ende namme er drey seiner Jünge-
ren mit sich auff den Berg Thabor / wel-
cher / der gemeineren Muthmaßung nach / die
Schaubühne der Erklärung ware. Nur
drey einzige nimmt er mit sich ? Eine schreck-
bare Meynung ist jene / welche darvor halter/
daß auch auß denen Christen die Wenigste
den Berg der himmlischen Glory bestiegen ;
und umb so vil schreckbarer / wegen der Krafft/
so die schädliche Sorglosigkeit der Christen
ihren Grund . Ursachen belegeet. Nur drey
einzige ? Also ware vonnöthen umb die Sach
in Geheim zu halten : sagt Abulenſis ; dann
geheim seyn und unter Zwölffen bekandt seyn/
scheinet einander zuwiderlauffen. Nur drey
einzige ? Es waren die Würdigste / meldet
Theophilactus mit dem Heil. Chrysoſtomo ;

Derowegen erwählte sie seine Eödtliche Ma-
jestät vor anderen. Er nahm sie mit sich /
schreibt der Evangelist : Assumptio. Das ha-
ben die liebe Aufertwählte an sich / daß man
sie gleichsamb mit Gewalt zu denen Würden
zwingen muß / da sie doch die Würdigste
seynd. Obwohlen der Heil. Joannes bey
dem Heyland so sehr beliebt / obwohlen er ihn
heutiges Tags erwählet / mit ihme den Berg
zubesteigen / so machte er ihne doch nicht zum
Fürsten der Kirchen / sondern den Petrum ;
Wilsiecht darumb / dieweil auff dem Berg
Thabor seine Grimm abgangen / für die er-
ste Stellen aber überflüssig ware : Da nobis,
ut unus ad dexteram tuam &c. Den Pe-
trum / Johannem und Jacobum traffe das
Glück / den Berg der Glory zubesteigen. Sie
müſten nemlich in dem Garten denen Peynen
beywohnen ; derowegen wolte er sie durch die
heutige Freuden zu jener Nacht vorberei-
ten.

Hier fragen die Schrift . Aufleger / wa-
rum die andere Jünge nicht auch auff den
Berg Thabor gangen ? waren sie dann diser
Gnad unwürdig ? Nein / sagt der Heil. Jo-
annes Damascenus ; Judas allein ware des-
sen unwürdig / doch beraubte sein Gesellschaft
die andere diser Gnad : dann wann in einer
Gemeinde oder Hauswirthschaft nur ein
einziger Eödtloser sich befindet / so ist es schon
genug ?

Num. 13.
Cyrill. Ca-
tech. 12.
Hier. ep.
ad Eult.
Damas. or.
de transf.
Bed. de
loc. Sanct.
Raban. in
Car. hic
Abul. hic.
q. 8.
Chryf. ho.
57. in
Matth.
Theophil.
in Matth.
17.

Joan. 21.

Matth. 18.

Marc. 10.

Damas.
or. de
transfig.

genug / daß alle dessentwegen leyden müssen. So bleibe dann der Judas zuruck / die übrige aber besleigen den Berg Sabor. Nein / das nicht / antwortet Damascenus, dieses wäre sein Unwürdigkeit offenbahr machen; und obwoh- len Judas unwürdig / so schonet der Heyland gleich wohl seiner Ehre. So gehe demnach Judas auch mit; dann weil er zum Tisch ge- lassen worden / so kan er auch zur Erklärung gelassen werden. Aber / O Anordnung des Himmels! bey dem Tisch würckte allein die Freygebigkeit Jesu Christi; hingegen auff dem Berg Sabor würckte seine Gerechtig- keit: Und die Freygebigkeit kan auch denen Unwürdigen eine Gnad thun; herentgegen die Gerechtigkeit ertheilet allein jenem einem gnädigen Bescheid / der es verdient.

3.

Die drey Außermählte führet an unser Erlöser / umb bisz auff den Gipffel des Bergs hinauffzusteigen: Duxit illos. Es ist kein Zweifel / daß der Weeg zur ewigen Seelig- keit der Natur Berg- auff vorkomme; es ist aber auch kein Zweifel / daß die Wähefams- keit des Berg- Auffsteigens durch das Bey- spihl anderer weit Vornemmeren sehr verläs- set werde: Duxit illos. Zu oberst auff dem Gipffel des Bergs / meldet der Evangelist / habe sich Christus Jesus erklärt / das ist / er habe gemacht / daß in seinen allerheiligsten Leib etwas weniges von der Glory ausgegos- sen ward / welche er jederzeit der Seel nach genossen: jedoch einwerets zuruck gehalten hatte / umb leyden zu können. Der Jordan ward zuruck gehalten / damit das Kriegs- Heer der Peynen hindurch segen möchte; Anhut aber gibt er Erlaubnuß / daß die Wasser seiner Glory fortfließen: Transfigu- ratus est. Er ward erklärt / er zeigte / besser als Eliezer / die Schätze seiner Herrlichkeit / damit die Seelen / wie Rebecca / bisz zu jener ewigen Vermählung der himmlischen See- ligkeit ihme nachfolgen: Et transfiguratus est; Er ward erklärt. Die Slaagog weigerte sich Christum Jesum für ihren hohen Prie- ster anzunehmen: Er aber / sie zu überweisen / macht / daß die Kirche seiner heiligsten Mensch- heit / besser / als jene des Arons / blühe: Et transfiguratus est. Er ward erklärt. Sein Göttliches Angesicht glänzte wie die Sonn / und seine Kleider sahen so weiß auß / als der Schnee. Der Engel bey dem Grab hatte auch ein schneeweißes Kleid an; aber der Glanz seines Angesichts ware wie ein Blitz: Alpe- tus ejus sicut fulgur. Dann der Glanz der Geschöpffen ist entweder ein Ungewitter / oder trohet eines an; Hingegen der Glanz Jesu Christi bringt jederzeit die Milde der Sonnen mit sich. Oder wir können sagen / Christus glänze wie die Sonn / weil er mit eigenem Glanz leuchtet; die Menschen aber glänzen wie Blitz / weil / gleichwie diese von der Erden Dämpffe erfordern / umb zu leuch- ten / also jene / umb zu glänzen / von anderen Menschen die Bedienung und Begleitung / von der Erden Gold und Silber / und so gar

D.Tho. 3.p.
9.45.4.1.

Mal. 117.

Ecc. 24.

Num. 17.

Matth. 28.

(wie der Heil. Bernardus ertrogen) von ein- gen Würmen den Glanz ihrer Kleider er- betten: De operibus vermium & murium pellibus ingloriam planè gloriam mendicare non erubescunt.

Bern. ser. de
verb. 11.

Es erschinen allbort Moyses und Elias / und hielten Sprach mit Christo Jesu unse- rem HErrren. Es waren irrige Meynungen (sagt der goldene Mund) als ob seine Maje- stät der Elias oder einer auß denen Prophe- ten wäre: Derowegen kommen sie (spricht der Heil. Ephrem) zu zeigen / daß er nicht der Elias seye / sondern der Herr Elias; oder sie kommen / Moyses gestorben / und Elias lebendig (sagt der Heil. Vincentius Ferretius) zu verkündigen / daß er der Lebendige und Todten Richter se. Was sie geredet haben / meldet der Heil. Matthäus nicht; der Heil. Lucas aber sagt es: Dicebant excessum. Sie handleten von dem Leyden und Sterben des Heylands. Da sie ihne gloriwürdig sehen? Ein großes Lehr- Stück! Erwinnere sich der Mensch des Todes mitten unter den Ehren / umb die Begierlichkeiten zu bezäumen. Re- den sie von dem Tod Jesu Christi? Ja: sie seynd kommen den Werth auff die Leinwand der Glory zu legen / und sagen / sie werde umb weniger nicht / als umb das Blut des Eingebornen Sohns Gottes gegeben werden. Einen Überschritt oder Übermaas nennen sie diesen Tod. O Scheinnuß! die Güte Gottes und die Bosheit des Menschen liefsen zugleich in die Welt; und weilten Chris- tus Jesus dermassen fortfließe / daß er so gar das Leben für den Menschen gab / so zeigte er hierdurch die Übermaas / womit seine Gü- rigkeit unser Bosheit überschreitet: Exces- sum Ejus. Sage gleich wohl Pilatus / er wisse die Ursach dieses Todes nicht: Nullam in- venio causam; Das Befehl und die Prophe- ten sagen uns schon / daß Christus Jesus sterbe auß einer Übermaas der erweisenen Barmherzigkeit und Liebe: Dicebant exces- sum. Ein große Lieb wäre es / solche dem je- nigen erweisen / der sie begehret: eine noch grössere / selbige erzeigen / ohne zu warten / bisz man sie begehre: Die Allergroße bitten / da- mit man sie empfangen möge; was wird dann erst seyn / für den jenen sterben / der diesen Tod verachtet? ein gar zu große Lieb heißet es der Apostel; es ist ein Übermaas der Liebe / sagt der Heil. Lucas: Dicebant exces- sum.

4.
Matth. 16.
Chryl. ho.
17. in
Matth.Ephr. ho. de
transfig.Vinc. Fer.
hoc Sab.

Luc. 9.

Pf. 18. & 61.

Matth. 27.

Ephel. 2.

5.

Mein heiliger Vatter Petrus von einem solchen Schwall des Glanzes überschwem- met / begunte drey Hütten aufzubauen / umb derselben zugenießen. Er war ein Fischer / und erbote sich zum bauen: Faciamus. Umb Gottes Willen / was weiß einer / wornach er trachtet! daß er nicht gewußt habe / was er sage / versichern der Heil. Marcus und Lucas: Entweders / weil er Christum Jesum von Moyses und Elia absönderen wollen / und dieses ware (saat Origenes) Parthelichkeiten hegen; oder aber / willen er (wie der Heil.

Marc.
Luc. 9.Orig. tr. in
Matth.

Augu.

Aug. or. de
s. herel.
67.

Augustinus meldet) unerachtet er ein allge-
meine Verfohn ware/ doch nur allein nach sei-
ner Bequemlichkeit und Ruhe trachtete :
Nesciens quid diceret. Da verhinderte ein
Wolck und Stimm des ewigen Vatters
den Petrum / fortzufahren: Die Trankfal/
welche Gott schicket / ist nichts anderes / als
ein Stimm / die er einem Christen verlenhet/
damit er sich nicht in grössere Fehler stürze:
Diss ist mein geliebter Sohn (sagte die
Stimm) den solt ihr hören / dem solt
ihr gehorchen : Ipsam audite. Den solt
ihr hören / sagt sie : Nicht den Sathan /
nicht die Welt / nicht das Fleisch ; sondern
denjenigen / der sein Leben für euch gibt / wel-
ches die euere Feind nicht gethan haben / noch
thun werden : Ipsam audite. In Anhördung
diser Stimm fielen die Apostel zu Boden. O
Gott ! wie wird es ergehen am Tag des
Gerichts / wann es also zugehet auff dem
Berg der Glog ? Sie fielen nieder auff das
Agesicht : In faciem suam ; Dann weil ih-
nen gebotten worden / zu hören / so hielten sie
die Augen für unnöthig zum Gehorsamen.
Endlich von dem höchsten Lehrmeister ange-
spricht / stunden sie auff / und sahen allein
Jesum. O was für ein Wahrheit ist diese!

Jesus allein ist ein solcher Freund / der nie-
mahlen abweicht. Er stieg herab vom Berg/
und gebotte ihnen die Verschwiegenheit des-
sen / was sie gesehen hatten : Nemini dixeritis
visionem. Er befihle ihnen nicht zuver-
schweigen / was sie gehört. Sie haben ge-
sehen Herrlichkeiten : von disen soll man
schweigen in dem sierblichen Leben ; hingegen
sollen sie nicht verschweigen die Verdienst/
wormit / wie sie gehört / die ewige Seligkeit
erworben wird : Nemini dixeritis. Oder er
wolte sie dardurch erinnern / das die Wort
nicht sagen sollen / was die Werck zusagen
haben. Wehe mir Prediger ! wie wird ich
können predigen / wann die Wort und Werck
zugleich reden müssen ? Anheut (Christigau-
big) bin ich entschlossen zum Anhören ; da-
mit ich aber wisse / was ich anhören soll / hab
ich vonnöthen der Göttlichen Gnad ; Laß
uns / damit wir alle hören / umb dieselbe bit-
ten vermittelst der mächtigen Fürbit MA-
RIÆ ; die wir darumb anrufen mit ei-
nem andächtigen Ave
Maria &c.

— (o) —

Ipsam audite. *Matth. 17.*

Ihn solt ihr hören. *Matth. 17.*

Erster Absatz.

Weder Moysen / noch Eltam soll man hören auff dem Berg Tha-
bor / weil sie außs äusserste gütig oder streng seynd.

6. **E**ntiges Tags thut sich mein Behor-
samb ohne die an sonsten gewöhnliche
Aengstlichkeit an diesem Orth einfinden.
In anderen Gelegenheiten befände ich mich
ganz abgemattet. Aber besser / als ich / wird
es der Prophet Daniel sagen. Dem König
Nabuchodonosor traumte / oder Gott zeigte
ihm in einem Traum jenen ungeheuren
Baum / den der Himmel umbzuhauen be-
fahle / entweder wegen seiner Höffart / oder
weil unter seinem Schatten die wilde Thier
frey lebten und schwebten ; hierauff befahle
der König dem Daniel / er solle ihm das Ge-
heimnuß auflegen / und zwat in aller Eyl ;
Interpretationem narra festinus. Da ware
dem Propheten angst und bang : und blibe
er eine Stund lang in Gedanken vertieffet :
Cepit intra semetipsum cogitare quasi unā
horā. Prophet : der König wartet : was
sagst du ? O er befindet sich von unterschid-
lichen Gedanken ganz abg. mattet : Cogita-
tiones ejus conturbabant eum. Diener Got-
tes : was fehlt dir : weißt du nicht / was du
sagen sollest ? freulich weiß er es. Was
braucht es dann so vil Fretrens ? weil er nicht
Barzie Quadrag. I. Theil.

Dan. 4.

weiß / auff was Art er es sagen soll. Er
solte mit dem König reden in Sachen die
Wahrheit betreffend / sagt der Ehrwürdige
Caspar Sanchez : Er solle ihme predigen von
seiner Armfeligkeit / damit er sich selbst er-
kennen möchte : Er solte ihn lehren ein Kö-
nig seyn mit schuldiger Unterthänigkeit gegen
Gott ; und weil er ihne nicht erzörnen / son-
dern verbessern wolte / so bedachte er sich auff
die Weiß / wormit er ihm das jenige sagen
solte / was er nicht verschweigen könnte : Co-
gitavit (schreibt der Ehrwürdige Schrift-
Aufleger) quomodo temperaret sermonis
acerbitatem quem declinare non poterat.
Dises pfliegten vorhin an diser Stell meine
Aengstlichkeiten zu seyn ; heut aber befinde ich
mich getröstet / weiln heut nicht ich / sondern
Christus JESUS selbstn kommt zu pre-
digen.

Caspar.
Sanch. ibi. 1
v. 16.

Ihn solt ihr hören / ihme auffmercken /
ihme nachfolgen (spricht der ewige Vatter)
als welcher der Vorsteheren Prediger / Lehr-
meister / und Vorbild ist : Ipsam audite.
Umb Gottes Willen ! reden dann auff dem
Berg Thabor nicht auch Moyses und Elias ?
in

7.

in allweg: Cum eo loquentes. Redet auff dem Berg Thabor nicht auch Petrus? Ja freylich: Dixit ad Iesum. Seynd Moy es/ Elias und Petrus nicht auch Vorsteher? Niemand ist / der daran zweiffle. Warumb soll man dann sie nicht auch hören und ihnen nachfolgen? Ipsum audite, widerholt die Stimme des himmlischen Vatters: Nur Christum Iesum allein soll man hören auff dem Berg Thabor. Wie da? ich erinnere mich / daß / als der reiche Reichthum von der Höllen herauff begehret / Abraham solle Lazarum schicken / damit er seinen Brüdern predigte / ihm der Erg. Vatter geantwortet / sie haben schon Moysen und die Propheten: Habent Moysen & prophetas. Warumb soll man dann sie nicht auch hören auff dem Berg Thabor? Die Ursach ist meines Geduckens / weil die Brüder des reichen Praffers nur Privat-Verfohnen / oder absonderliche Menschen waren / hingegen auff dem Berg Thabor fanden sich ein die Apostel / das ist / allgemeine Verfohnen: Nun haben absonderliche Verfohnen auß denen Tugenden Moyses und der Propheten vil zu lehren: Audiant illos; Aber Vorsteher und allgemeine Verfohnen müssen allein von Iesu Christo selbst lehren. Ipsum audite.

8.

Wohlan / laß uns sehen / auß was Ursach man andere nicht hören soll / ehe und bevor wir hören / was Christus Iesus auff dem Berg Thabor lehre. Es komme herben Moyses: Ecce appaeruerunt illis, Moyses. Soll man diesen nicht hören? Nein. Er ist ja ein allbereit abgehorbener Richter? O wann alle diejenige reden solten / welche die Ruhm-würdige Sitz dieses Throns eingenommen haben! Ich halte daror / sie verdienen schon / angehört zu werden. O was für Wahrheiten wurden sie predigen! Warumb soll man dann den verstorbenen Moyses nicht hören? Ist er dann nicht jener oberste Diener Gottes von allem Ehr- und Geld-Geiz dermassen entblisset / daß er allen Pracht und Reichthum Egyptenlands mit Füßen getreten? Ist wahr / sagt der Heil. Hieronymus; allein Moyses war die Sanftmuth selbst / wie der Heil. Text solches versichert: Erat Moyses vir mitissimus. Der Heil. Hieronymus: Inter cunctos homines mansuetissimus pradicatur. Dahero solle man den Moyses nicht hören auff dem Berg Thabor / all wo das Vorbild eines außgemachten Vorstehers entworfen wird: Dann den Muth-willen abzuhalten / dienet die Sanftmuth nicht / sondern die Strengheit. Andere Christen mögen vor Gott Werke der Lieb und Barmherzigkeit aufweisen; aber ein Vorsteher und Richter / wann er Barmherzigkeit erlangen will / muß nichts als Werke der Richtig- und Gerechtigkeit aufweisen.

9.

Vil Nachdenckens verursacher bey mir jene Weis und Arth / womit der Prophet Nathan den Eingang gemacht / den David wegen seines Verbrechens anzukommen. Er

geht zu ihm hinein / und sagt: Gerechtigkeit / O König! wie kan in deinem Reich und in deinen Tagen ein solche Bosheit erduldet werden? Ein sehr reicher Mann / der vil Heerden Schaaf besiget / hat einem armen Tropffen das einzige Schäflein / welches er hatte / hinweg genommen. Dieses / O König / kan und soll man nicht erdulden. Da erzörnet sich David / da ergrimmet er: wie? was ist das für eine Unbilligkeit? Vivit Dominus: So wahr der Herr Gott Israels lebt / wer dieses gethan / der verdient den Todt / das Schäflein soll er vierfach bezahlen: Overt reddet in quadruplum. Umb Gottes Willen! wozu dienet diese Gleichnuß? warumb sagt ihm der Prophet seine Schuld nicht sein deutlich? Ich weiß wohl / daß der goldene Mund meldet / es seye ein Kunstgrifflein des wohlverfahrnen Leib- Arzts gewesen / das Laß-Eisen verbergen / umb den Krancken nicht zu erschrecken / mit Gefahr / er möchte verweygeren sich heylen zulassen: Infirmitati non ostendit gladium, ne abhorreret medicinam. Allein ich sehe nicht / daß David eines solchen Griffleins habe vonnöthen gehabt. Ein so sanftmüthiger Mensch? Ein König / welcher / obwohl er gesündiget / und mit seiner Sünd die Glamm der Göttlichen Liebe außgelöscht / jedoch die Furcht seiner Göttlichen Majestät nicht verlohren / solle nicht fähig seyn / daß man ihm seine Sünd vor Augen stelle? Er ja freylich: Sage ihm der Prophet: Gott seye über ihn erzörnet: Er solle ihn durch die Buß besänftigen; aber / in einer Gleichnuß: mein warumb? Der Heil. Basilus von Seleucia hat es getroffen. Gott wolte (sagt er) David solle sich zur Gnad vorbereiten durch Erweckung einer Übung / womit er Gott zur Barmherzigkeit bewegen möchte. Was für einer Übung? der Gerechtigkeit / durch gerechte Verurtheilung (wie er gethan) des Beklagten in der Gleichnuß. Hat David gesündiget / wie ein Mensch? spricht Gott / so effere er / und urtheile / wie ein guter König: damit die Gerechtigkeit / welche er / als ein König über seine Vorspreckerin sey / daß ich ihm / als einem Menschen / verzeihe. Regiè decrevisti sagt im Rahmen des Propheten der Heil. Basilus regiè dectevisti, ó Rex! iusti animus sibi patronus est. Wann es demnach in dem gemeinen Wesen nicht nur erdichtete Verbrechen in der Gleichnuß / sondern wahrhafte Mißbräuch / Unordnungen und Uergernissen in der That selbstn gib; ist es recht / daß der Feur-Stein der Gerechtigkeit auff das Anschlagens so vieler Fehler / gleich als des Eisens / keine Funcken von sich gebe? Nein / fürwahr: die Funcken der Gerechtigkeit seynd diejenige / welche dem Vorsteher leuchten müssen / umb die Thür der Barmherzigkeit zuzünden: Iusti animus sibi patronus est. Hören gleichwohl den Moyses jene / die seiner Sanftmuth nachfolgen / nicht diejenige / welche die Gerechtigkeit üben müssen: Moyses.

2. Reg. 12.

Chryl. ho. 1. in pl. 50.

Bahl. Seleuci or. 17.

Luc. 16.

Hebr. 11. v. 24.

Num. 12.

Hier. ep. 62. quæ ad Theoph.

10. Mit ihm bleibt Moyses aufgeschlossen / daß man ihn nicht hören soll / dieweil er sanftmütig; diesem nach wird man den Elias hören müssen / dieweil er streng. Dis eben so wenig / sagt der goldene Mund / dann er ist strenger / als sichs geizimnt: plus nimio severus: Und ein gar zu grosse Schärffe und Strengheit thut mehr verbitteren / als verbessern; Derwegen ist Elias nicht tauglich zu einem Vorbild der Vorsteheren. Vatter Abraham (laßt uns hören jenen reichen Prasser bis von der Hölen herauff reden) Vatter Abraham / sagt er: erbarme dich mein: Pater Abraham, miserere mei. O Unglücksseeliger! was begehrest du / da die Zeit der Barmherzigkeit allbereit vorbei? Schicke zu mir Lazarum / damit er mich erquickt: mitte Lazarum. O Ewigkeit / was gibst du für Lehren auß! bey dem Liecht der Ewigkeit erkennet diser / daß der Reiche den Armen mehr vornöthen habe / als der Arme den Reichen vornöthen gehabt. Und was antwortet Abraham? Gedencke / Sohn / daß du den Himmel auff dieser Welt haben wollen / und zwen Himmel kan es nicht geben / noch kan ich dir die Erquickung verleyhen / die du in der Höll verlangest: rerecordare fili &c. Hier ligt die Beschwärnuß. Gedencke Sohn? weißt dann Abraham nicht / daß der reiche Prasser in der Höll sey? warumb heist er dann den Verdambten einen Sohn? den von Gott versuchten einen Sohn? den / der ihn für keinen Vatter haben wollen / einen Sohn? Ja / sagt der Heil. Joannes Chrysostomus: dann weil er ihm das Hülfsmittel / welches er mißverdient / billich versagen soll / so will er ihn nicht mit harten Reden in noch grössere Verzweiflung stürzen: recordare fili; weil er ihm je das

Jenige / was er begehrt / abschlagen soll / so handlet er mit ihm gültig: vide humanitatem iusti (spricht der goldene Mund) non dixit: inhumane, crudelis, sceleratissime: nam animæ dejectæ non addas perturbationem; Satis est illi cruciatus suus, ut ne illius calamitatibus insultemus: Er heist ihn einen Sohn (sagt der Heil. Petrus Chrysologus) damit der reiche Prasser verstehe / daß ihm dasjenige / was er begehret / versagen / kein Stollen / sondern ein Vernunft: kein Grausamkeit / sondern ein Billigkeit seye: es ist seine Schuldigkeit mit herglichem Mitleyden erfüllen: Voco filium, ut intelligas judicij esse quod pateris, non furoris. Abraham hat diese Redensart von Gott selbst erlehret / dann als diser den Cain zu Red stellet / besfragt er ihn gang freundlich umb seinen Bruder: Ubi est Abel frater tuus? er heist ihn keinen Unmenschen / keinen Bruder: Mörder (wie Cajetanus dis Ortho anmercket) die Vorstehet dardurch zu unterweisen / wie und auff was Weis sie mit denen Untergewenen handlen sollen: Non aliqua vitium contumelia: ad instruendos Judices, ut abstineant à contumelijs. Der streitenden Parthey / oder dem Ubelthäter thut nicht so wehe die Versagung des günstigen Ausspruchs / oder des Trosts und Freyheit / als die Rauch und Härteigkeit / so einer wie der ander bey dem Richter erfahret. Dann den Gunst und Trost versagt die Gerechtigkeit der Ungerechtigkeit: aber die gute Art zu handlen versagt der Abgang der Liebe dem Jenigen / welcher einen rechtmässigen Zuspruch zu der Liebe hat. Nun fürwahr: den Elias solle man nicht hören auff dem Berg Thabor / von wegen seiner allzugrossen Strengheit: Moyses & Elias.

Chryf. ho. de Laz.

Chryf. ser. 123.

Genes. 4.

Cajet. ib.

Zweyter Absatz.

Petrum solle man nicht hören / dieweil er seiner Sterblichkeit ver-
gessen / und die Mildigkeit von der Barmherzigkeit
abgesonderet.

11. **N**ach Moyses und Elias aufgeschlossen seynd / so laßt uns Petrum sehen. Solle man Petrum hören? weniger / als die vorige; aber / warumb dis? villeicht darumb / dieweil er auff der Welt eine bleibende Glückseligkeit haben wollen? also vermeint der Heil. Proculus. Oder dieweil er in jenem Stand stillstehen wolte / ohne zu grösserer Vollkommenheit zu schreiten? also sagt Theophilactus. Oder soll man ihn darumb nicht hören / dieweil er / Moysen und Eliam in der Herrlichkeit sehend: Vili in Majestate: zwischen der Majestät der Geschöpfen und der Göttlichen Majestät keinen Unterschid gemacht / sonder haben wollet / das alle drey in gleichen Hütten wohnen solten? diser Meinung ist der Heil. Basilius von Seleucia: Suam ipse socordiam arguit, Barzia Quadrag. I. Theil.

Procul. ser. de tremsfig.

Theoph. hic.

Luc. 9.

Basil. Seleu. or. 43.

cum Dominum cum servis annumerat. Da hero lautet es nicht wohl in meinen Ohren / wann ich die Staats-Leute / von Gott und dem König redende / sagen höre: zu Dienst beyder Majestäten. Man soll aber Petrum wegen einer noch anderen Ursache nicht hören / sagt Remigius: dieweil er nemblich / auff der Höhe / und in der Glückseligkeit des Bergs Thabor sich befindend / seiner Sterblichkeit vergessen: erravit, quia oblitus est, se & socios suos esse mortales. Wie solle Petrus auff dem Berg Thabor ein Muster der Vorsteheren seyn / wann er in diser Stell seiner Sterblichkeit / ja so gar seiner Schwachheit und Gefahr vergisset?

Remig. in Ca. en. hic.

Scheinuß voll ware jenes Gesicht oder Traum / so der alte Joseph gehabt / worinnen

12.

nen Gott ihme sein Erhöhung gezeigt. Laßt uns ihne hören / dann er erzehlet es selbst / es duncte mich (sagt er zu seinen Brüdern) als befanden wir uns alle auff dem Feld mit Schneiden / und Garben binden beschäftiget / und kame mir vor / als ob die Korn-Garb / welche ich bande / sich aufrichtete / und empor stunde / und daß die Eurige sie anbetteten : putabam nos ligare manipulos in agro, & quasi consurgere manipulum meum, & stare veströsque manipulos adorare manipulum meum. Ist dies das Sinnbild der Erhöhung des Josephs? Ja freylich / und zwar von Gott selbst angedeutet. Wie kan ein Büchel Korn nähre einen Unter-König bedeuten? gar eigentlich / lagt die fruchtbarste Oliven der Gesellschaft Jesu. Vielleicht darumb / damit Joseph begreiffe / daß ein Vorseher seyn / kein Amt der Ruhe / sondern einer grossen Mühe seye / durch Abschneidung der Unordnungen mit der Schneide des Cyffers in dem Feld des gemeinen Weesens? Die Erfahrung wird es ihme sagen / und daß es nicht anderst seye / erzehlet er ja selbst: Ligare manipulos in agro. Vielleicht ihme dardurch zu sagen / daß / gleichwie sein Korn garb sich in der That nicht aufrichtete / sondern nur auffzurichten schiene: Quasi consurgere; also die Ehren-Stellen dieser Welt mehr nicht seyen / als ein Vorstellung und lährer Schein: oder ihme dardurch zu zeigen / daß / gleichwie die aufrichtete Korn garb stillgestanden: consurgere, & stare: also auch er von Begirden / höher zu steigen / frey seyn müste / umb recht und löblich zu herrschen? Laßt uns nicht zweiffeln / daß die Korn nähre alles dieses lehret; wer sibet aber nicht / das / wann es auch keine Aeher gewest wären / der Joseph in seiner Ehrenstell eben diese Wahrheiten hätte lehren können? Saha nicht selbige Nabuchodonosor im Schlaf in einer auß unterschiedlichen Metallen gestalteten Bild: Saul? ist wahr / schreibt die berühmte Feder; allein / weil er wußte / daß er das goldene Haupt seye / tuffte er sich hochmüthig in einer anderen Bild: Saulen anbetten: Gott aber will den Joseph von der Gefahr dieses Hochmuths erretten. Auff was Weiß? Er sagt gleichsam: sehe der Joseph Korn-Büchel und Garben auff diesem Feld: sehe er / daß andere die Seinige anbetten; aber sehe er auch / daß die Seinige / obwohl sie angebetet wird / jedannoch ein Garb seye / wie andere: Omnes manipuli sumus, tum qui adorant, tum qui adorantur. Wann diejenige / welche anbetten / gebrechliche Halm seynd / so ist auch die Angebetete ein gebrechlicher Halm: Omnes manipuli sumus. Wann die Jenigen sich unter den Füßen des Erbschers setzen müssen; so muß auch die angebetete sich

Gen. 37.

Oliv. hic.

Dan. 1. & 3.

Oliv. in Gen. 37.

unter den Füßen sehen: Omnes manipuli sumus. Sehe der Joseph (spricht Gott) daß / obwohl man ihn / als einen Vorseher in Egypten verehren soll: jedoch ein Aeher sey / die der Tod abschneiden wird / und ein gebrechlicher Halm / wie jene / die ihn verehren: und daß er sich / wie jene / unter denen Füßen / das ist / im Grab sehen werde: Omnes manipuli sumus &c.

Dies ist aber noch nicht alles. Wo hat Joseph die Aeher gesehen? Im Feld: Manipulos in agro. Nicht im Erbsch: Thennen / nicht in der Scheuren. O Gott! dieses ist das Schröckbarste. Es wird der Tag kommen / an welchem man diesen Aeheren das vergoldte Stroh / so dieselbe zeret / hinwegnehmen wird: es wird der Tag kommen / an welchem man dieses Getreid in die Scheuren legen wird; wer weiß aber / ob die Aeher / welche im Feld angebetet worden / nicht ein schlechter Ort in denen Scheuren / oder im Erbsch: Thennen haben werden / als jene / von welchen sie die Anbettungen empfangen? so mercke demnach der Joseph / daß seine Stell in denen Aeheren / und zwar in denen im Feld stehenden / vorbedeutet werde: manipulos in agro: damit er sich in seiner Ehrenstell nicht auß seiner Sterblichkeit und Schwachheit erinnere: omnes manipuli sumus; sondern auch sein Gefahr erwege und fürchte / weil er nicht weiß / was er für ein Ort in dem Erbsch: Thennen des Göttlichen Gerichts haben werde / wann die Zeit seiner Anbettungen wird verstrichen seyn: omnes manipuli sumus (macht den Schluß obertehrte Feder) & quidem manipuli colligati, de quibus anceps judicium est, uter alteri precedat in horreo. Mein / es ist nicht gut / daß man Petrum höre auff dem Berg Zabor / dieweil er diese Wahrheiten und Gefahren vergiffet: Quia oblitus est se & socios suos esse mortales. Obwohl nicht wegen dessen allein / sagt der Heil. Paschasius, sondern auch / dieweil er Vorhabens war / drey unterschiedliche Hütten zu bauen: eine für Christum Jesum / ein andere für den Moses / und wider ein andere für den Elias: Tibi unum, Moyfi unum, & Elia unum. Noch deutlicher: er wolte in Christo JESU die Sanftmuth Moses von der Strengheit Eia absondern; und wann der ewige Vater nicht will / daß man den Moses / weil er ein lautere Sanftmut / noch den Elias / weil er ein lautere Strengheit ist / hören soll; so gefällt ihme noch weniger / daß man den Petrum höre / wann er von Christo JESU die Strengheit und Sanftmuth absondern will: Error in causa est (schreibt der Heil. Paschasius) quod tria se promittit facere tabernacula, quasi non eos caperet unum tabernaculum.

13.

Oliv. ibid.

Paschal. li. 8. in Math.



Dritter Absatz.

Christum Jesum sollen die Vorsteher hören / umb die Strenge
heit mit der Sanftmuth zu vereinigen.

14.

Wohlan; nun ist es Zeit / Christum
Jesum zu hören: Ipsam audite.
Rufft die Stimme des himmlischen
Vatters auff dem Berg Thabor: Höret/
horchet / mercket auff meinen allerliebsten
Sohn. Hier beobachte ich / daß sie nicht sa-
ge / man soll ihne anrühren / oder anschauen/
oder verkosten / oder seinen lieblichen Geruch
einnehmen / sondern allein / man soll ihn
hören: Ipsam audite. Aufmerksamere Oh-
ren will sie haben. Und wer seynd die Ohren?
Ihr Nahmen selbst bringt es mit sich:
Dann von Rechts wegen solte man sie nit
Ohren / oder Gehörte sondern Hörende /
oder noch besser: Zuhörer heissen. Die
Obrigkeiten oder Vorsteher seynd die Ohren
an dem Leib des gemeinen Weisers (Wes-
land hieß Philo Ohren oder Zuhörer Got-
tes die Engel auff der Leiter / seine Diener:
Tanquam magni Regis aures) Ohren seynd
die Oberen oder Vorsteher / und zwar gar
eigentlich wegen des Unterschieds / der zwi-
schen den Ohren und anderen Sinnen zwin-
den ist. Die andere haben Thüren / oder den
Gewalt / von ihren Übungen abzulassen: die
Augen haben Deckel: die Zung Leffgen und
Zähne. aber die Ohren werden niemahl zu-
geschlossen: Dann weil sie Zuhörer seynd / so
halten sie die Thür demjenigen / der sie suchet/
jederzeit offen. Die andere bewegen sich gar
leicht; aber die Ohren oder Zuhörer bewegen
sich niemahlen / jederzeit best und steiff zum
Hören. So seynd demnach (rufft die
Stimme des himmlischen Vatters) die Oh-
ren oder Zuhörer diejenige / welche meinem
geliebtesten Sohn auff dem Berg Thabor
zuhorchen sollen: Ipsam audite. Nicht dem
Moses / der ein lautere Sanftmuth: nicht
dem Elias / der ein lautere Strengeheit: nicht
dem Petro / der sie von einander absonderet;
sondern Christo Jesu / der die Müdigkeit
und Gerechtigkeith miteinander zu vereinigen
weiß / und die Obern oder Vorsteher solche
zu vereinigen lehret. Ist nicht auff dem Berg
Thabor sein Angesicht wie die Sonn? seynd
nicht seine Kleider wie der Schnee? in all-
weg. Wie kan aber der Schnee neben der
Sonn bestehen? Eben diß ist das Kunst-
Grifflein / so Christus Jesus lehret: daß
weder die Sonn der Gütigkeit sich verhülle
vor dem Schnee der Gerechtigkeith / noch die-
ser Schnee zerschmelze von der Sonn der
Gütigkeit.

15.

Jene Ruthen / worauff der Nahmen Na-
rons geschriben stunde / fieng an zu blühen /
zum Zeichen / daß ihn Gott zum Vorsteher
des Volcks erwählte: Invenit germinantē
virgam Aaron. Ein verwunderlich aber was

nig betrachterer Zufall! hatten doch andere
Ruthen auch ihre Nahmen und Buch staben/
massen auß dem Text bekant: Uniuscujusque
nomen superscribes virga sua. Doch seynd
diejenige / denen die andere Ruthen zugehö-
reten / nicht erwähnt worden / diem Weil die
Buch staben / das ist / die Gelehrsamkeit allein
nicht erklecklich / die Würden anzutreten / son-
dern über das noch der Beruff bonnöthen /
welcher den Eyffer und die Klugheit zur Re-
gierung geben muß. O wie ist Gott so
sorgfältig (sagt der Heil. Ambrosius) die
Vorsteher zu erinnern / in was kurzer Zeit
die Würden verwelcken! Ut summam habe-
ret humilitatem, sciens commissum sibi flo-
rem potestatis. Nicht allein hat sie geblü-
het / sondern auch häufige Früchten getra-
gen. Und dieses ohne Wurzel? umb so vil
mehrs: Jene Ruthen wird nicht unterlas-
sen / häufige Früchte zu erwerben / die keine
Wurzel in der Erden haben wird. Ohne
Wurzel / sagt Christianus Druthmarus, da-
mit sie an der Erden nicht angeheftet / fort-
wandlen könne / wohin sie ihre Obligenheit
antwisset: Virga illa sine radicibus dominium
erat potens unde quaque moveri. Wohl:
und was für eine Frucht brachte diese Ruthen?
Der Heil. Text sagt es: In amygdalas de-
formati sunt. Die Frucht der Mandlen.
Nun hab ich einen Zweifel: ware dann den
Göttlichen Willen anzuzeigen / daß Aaron
ein Vorsteher seyn solte / nicht erklecklich das
Wunderwerck / daß seine Ruthen blühet?
In allweg; doch wolte Gott ihne durch
die Frucht unterrichten ein vollkommener Vor-
steher zu seyn. Abulenſis beglaubet / daß /
obwohien die Frucht von Mandlen ware / je-
doch die Ruthen nicht von Mandel. Holz
gewesen: Illa virga erat de alia arbore. So
folgte demnach diese Ruth nicht dem Gesag
ihrer Natur / sondern der Anordnung Got-
tes. O Göttliches Lehrstück für die Vorste-
her / welche sich in deme / was sie thun / nicht
von ihrer natürlichen Neigung / sondern al-
lein von dem Gesag müssen leithen lassen!
doch hätte man eben diß erkennen können /
wann sie Nussen getragen hätte. Nein / das
soll nicht seyn (spricht Gott) sondern Mand-
len: In amygdalas deformati sunt. Diese
Frucht hat ein harte Schalen / und doch bey-
nebens inwendig einen sehr süßen Kern. Hat
dann die Nuß nicht eben das? Ist wahr /
aber mit großem Unterscheid: Dann die Nuß
hat nicht allein eine harte / sondern auch bit-
tere Schalen / welches die Mandel nicht hat.
Wann demnach Gott den Aaron lehren
will / ein aufgemachter Vorsteher zu seyn / so
stellt er ihne vor Augen nicht die Nuß / wel-

Ambr. ep.
ad Curtianum.Druthm.
explic.
hunc loc.Abul. in
Num. 17.
9. 11.

S 3

S 3

* Im Spa-
nischen / nit
aber im
Teutschen/
dann das
Spanische
Wörterlein
nido: hat
jwey Be-
deutungen /
und deutet
erstlich an
das Nomen
aures.
Ohren;
zum ande-
ren das
Participiū
passivum
plur-num.
vom Verbo
audio.
nemlich
auditi.
gehörte.

Phil. lib.
de som.

Num. 17.

che ein bittere Schalen hat / dieweil er nicht will / daß die Vorsteher sich über jemand erbitteren sollen / sondern er haltet ihme vor die Mandel / welche ohne Bitterkeit die Süsse und Streiffe erhaltet: dieweil er will / daß bey einem Vorsteher seye die Streiffe / umb denen Vermessenen Widerstand zuthun ; Jedoch ohne die Süßigkeit zu verliehren / umb dise nicht zu erbitteren / die Gehorsame aber zu erquickten. Wie zu diesem Vorhaben so diene

sich der Heil. Gregorius! A delectatione vitorum distractionis vigore constringat; sed semper necesse est, ut dulcedo & humilitas in corde teneatur. Dises heist Christum Jesum auff dem Berg Thabor hören / und ihme nachfolgen / welcher den Schnee der Gerechtigkeit behaltend / die Sonn seiner Milde niemahlen verhüllet: Ipsum audite.

Greg. ho.
12. in
Ezech.

Vierdter Absatz.

Die Vorsteher sollen Christum Jesum hören in dem Glanz des guten Beyspihls / dem allgemeinen Wohlstand zum Besten.

16.

Was prediget und lehret Christus Jesus auff dem Berg Thabor weiters? O Gott/ was lehret er! Ipsum audite. Sein Göttliches Angesicht glantz/ doch veränderte ers nicht / sagt der Heil. Hieronymus: Faciem non subtraxit. Er verblib in einer solchen Gestalt. (spricht Tertulianus) daß ihne Petrus noch wohl erkennen könte: Lineamenta Petro agnoscibilia servaverat. Was wäre diles anders/ als lehren/ daß man mit der Würde sich nicht ändern / noch die Gedächtnus der Sterblichkeit / welche Petrus verlohren / verlehren soll? Ipsum audite. Ferners. Er stig auff den Berg (schreibt der Heil. Lucas) umb sich ins Gebett zugeben: Ascendit in montem, ut oraret. Was wäre dis anders / als die Vorsteher erinnern / daß / wann sie Glanz und Erleuchtungen verlangen / umb ihren Zweck zu erreichen / das Gebett ihre vornehmste Übung seyn müße? Ipsum audite. Noch mehr. Mitten in seiner Herrlichkeit hielte er Sprach von Dargebung seines Lebens für uns Menschen: Dicebant excessum. Was wäre dis anders / als die Vorsteher lehren/ das Ihrige dem gemeinen Besten aufzuepfieren? Das Vornehmste aber / welches er anheut lehret / geschihet mit dem Glanz des Angesichts / und der Weiße des Kleyds: Ipsum audite. In dem Angesicht muß der Glanz der Sonnen seyn / damit an dem Kleyd die Weiße des Schnees seye: Dieweil die Schönheit der Kleidung an dem Glanz des Angesichts hanget: Nunquam chlamys enitescet, (schreibt ein hochgeachtter Schrift- Aufleger) nisi vultus emicarit. Ich erkläre mich. Der Leib des gemeinen Weesens bestehet auß dem Angesicht der Vorsteheren / und denen übrigen Gliedern des Volcks. In dem Angesicht müssen die Augen munter seyn von Wachsamkeit / die Ohren unbeweglich von Gedult / der Geruch lebhaft von Eysfer / umb den guten und bösen Geruch der Tugenden und Lasten wahrzunehmen / lauter nothwendige Eigenschaften der Vorsteheren. Weiters. Das Angesicht wird niemahlen bekleydet /

Hier. in
Matth. 17.

Tert. lib. de
Resur.

Luc. 7.

Oliv. disert.
in dom. 2.
quadr.

dann eben darumb / weil es das Angesicht ist / will es entblößt seyn: Es wird nicht bekleydet / weil es ein Anzeig ist der Anmuthungen der Seelen: Es wird nicht bekleydet / dieweil es jederzeit mächtig vor Augen stehen muß. O Gott / was für eine Keinigheit hat das Angesicht vonnöthen? Die geringste Maaßen / die aller kleinste Mackel merckt man stracks darinnen. Aber nicht allein rein von Maaßen / sondern glanzend muß es seyn / spricht Christus Jesus: Resplenduit facies ejus. Dann es liecht nicht die Keinigheit des Gewissens und der Meynung: nicht die Keinfertigung im Urtheilen; sondern der Glanz des guten Beyspihls ist vonnöthen / damit der Leib des gemeinen Weesens seine geziemende Schönheit habe: Nunquam chlamys enitescet, nisi vultus emicarit.

Die Pollicey und Anständigkeit hat einen löblichen Gebrauch eingeführt / welcher denen Christlichen Sitten an statt eines Lehrstucks dienen kan. Wir sehen auff dem Tisch eines Herren unter dem Schreib- Gerath auch ein Glöcklein. Zu was dienet solches? Man wird mir sagen / es tauget / den Bedienten darmit zuruffen. Ist wahr; ich aber wolte hinzusetzen / es seye auch dienlich dem Herren darmit zuruffen. Dann / wann es ungeziemend ist / mit Geschrey ruffen / nicht aber mit Leutung des Glöckleins; so ist leicht zuerachten / daß es in der Pollicey Gottes noch unanständiger sey / nur allein mit Schreyen denen Untergebenen ruffen. Ein Glöcklein muß vorhanden seyn / welches anderst nicht / als durch Bewegung der Hand erschalle: Die Werke müssen leuten und ruffen / alles andere ist ein lautere Ungebühr. O wie schön lautet das Wort Gerechtigkeit! wann aber die Hand müßig seynd / und GOTT nicht geben wollen / was Gottes ist: wann man der Welt gibt / was man Christo Jesu geben soll: wann man dem Leib gibt / was man der Seel geben soll: So gehet ab von denen Händen der Wercken das Gelut der Gerechtigkeit: die Hände sollen Gerechtigkeit erschallen / so wird es die Stimm seyn eines

17.

Bened. ser. de
s. Bened.

eines Glöckleins / welches denen Untergebenen zu ihrer Nachfolg ruffe: Sermo vivus & efficax (sagt der Heil. Bernardus.) exemplum operis est.

18.

Anjago verstehe ich die Ursach / warummen / wann die böse Geister auß denen Leibern einiger Befessenen aufzuführen / und Christum Jesum für den Sohn Gottes bekenneten / seine Göttliche Majestät ihnen gebotte / sie sollen schweigen: Et inceptans non sinebat ea loqui. Mein Herr und Gott! wann sie die Wahrheit sagen / warummb sollen sie dann ersummen? Ist nicht die Zeugnuß der Feinden der größte Beweis? Lasse sie sagen / wer du sehest. Nein / er wird sie nicht lassen / spricht der Heil. Ambrosius: Die Ursach ist Göttlich. Es ist wahr / daß die böse Geister Christum Jesum für den Sohn Gottes

Luc. 4.

ausrufen: das thaten sie aber nur mit Worten. Derowegen heist er sie schweigen: die weil er nicht durch frembde Wort / sondern durch eigne Werck für einen Sohn Gottes erkennet / und aufgerufen werden will: Ut operibus magis; quam sermonibus Deus agnosceretur. Die Wercke vilmehr als die Wort sollen die Grobheit seines Weesens aussprechen / Dang es ohne Frucht seyn wird / wann ihne die lähre Wort verkündigen: und wann dem Angesicht der Glanz abgehet / so wird der Kleidung die Schönheit ermangeln: Nunquam chlamys enitescit, nisi vultus emicabit: Ipsum audite.

Ambrosius
in
Plat. 128.

✠(o)✠

7

Fünffter Absatz.

Christum Jesum soll man hören / anbelangend den Eysfer und
Wachtbarkeit über das Unheyl des gemeinen Weesens.

19.

Uber das Beyspil der Wercken prediget heutiges Tags Christus Jesus auff dem Berg Thabor den Eoffer / welchen ein Vorsteher haben soll: Ipsum adite. Wie hurtig came er denen Gefallenen zu Hülf! Tetigit eos. Er rührte sie an. Wen? die drey Jünger. Noch deutlicher: Die Unterthanen und Untergebene. Dis ist ein merckwürdiges Lehrstück. Die Jünger seynd zu Boden gefallen / und Christus Jesus begunte sie aufzueben. Aber warummb rührte er sie an? wäre dann die Stimm nicht genug gewesen / ihnen zu helfen? Bey Christo Jesu wohl / dann er war allmächtig; Zumahlen aber die Vorsteher die Hände der Unter-Beambten vonnöthen haben / daherto lehret der Erlöser / wie dise Hand beschaffen seyn sollen: Tetigit eos. Hand / welche anrühren / nicht / welche därein schlagen: Tetigit eos. Hand / welche Hülf leisten / nicht / welche die Wunden noch gröffer machen: Tetigit eos. Dises muß an denen Händen der Beambten erörteret werden. Wohl merckwürdig ist die Weiß und Arth / womit sich Gott gegen dem Heers-Fürsten Josue verhalten / als wider sein Verbott der Acham bey Mündertung der Stadt Jericho einige Deuth gemacht. Er befahle ihm das Loß zuwerffen über die Zünfften / über die Verwandtschaftten / über die Haushaltungen / über die Privat- oder absonderliche Persohnen / und denjenigen zu straffen / den er schuldig finden werde: Quamcunque tribum fors invenerit, accedet per cognationes suas, & cognatio per domos, domusque per viros. Wäre es nicht leichter gewesen Gott hätte dem Josue gesagt / wer das Gold und Silber genommen habe? In allweg: es wäre zwar leichter / aber nicht anständiger gewes-

Ios. 7.

sen. Gott will haben / ein Fürst solle nicht allein die Händel / so ihme unter Händen kommen / richten und urtheilen / sondern auch untersuchen und nachforschen / wer derjenige sey / so zu Jericho dem allgemeinen Besten zu wider einen Diebstahl begehet. Gott will haben daß man nicht allein dasjenige / was fürkommen / urtheile / sondern auch zur Nachforschung / Untersuchung und Bewahrung schreite / wie und auff was Weiß es zugangen: daß man mit den Händen anrühre / und sehe was dise Hand machen / wann sie anrühren: Tetigit eos.

O Gerichts-Hof / wann du reden solltest! O Gewissen / wann man dich hören wolte! Aber nein / sage nicht / was geschehe / sondern ein Geheimniß-volles Gesicht auß des heimlichen Offenbahrung sage / was geschehen soll. Der Heil. Joannes sahe einen Sitz oder Thron / und neben dem Thron / oder vilmehr vor demselben ein Meer: Et in conspectu sedis tanquam mare. Daß der Thron den Sitz des Vorstehers / und das Meer die Unter-Richter bedeute / seze ich zum Vorauß mit dem hochgelehrten Oliva; Zumahlen aber dise Gerichts-Diener die Befehl und Urheil der Obrigkeit zuvollziehen haben / so stehe ich im Zweifel / warummb ein Meer selbige bedeuten soll? Gerichts-Stab / Gerichts-Federen / Gerichts-Schwerdter / das wohl; aber warummb ein Meer? Sehet wir nicht / daß das Meer ersauffe / wie das Schwerdt ertödtet? Ist nicht ohne sagt des vortreffliche Schrift-Ausleger; jedoch mit einem grossen Unterscheid. Das Schwerdt / wann es tödtet oder verwundet wird gang blutig von dem / den es tödtet; nicht also das Meer / welches / obwohlen es mit seinem Wasser den Ubelthäter / den man hinein-

20.

Apoc. 4.

wirfft

Oliv. in
Gen. 44.

wirfft / ersäuffet / so wirfft es doch denselben
ganz unversehrt wider an das Gestalt / dar-
durch gleichsam beheurend / daß es ihne an-
genommen nicht zur Reue / sondern allein
zur Vollziehung der Straff : Occidi quem
damnatis (sagt das Meer) nihil de illo, nisi
penam sumpsi. O Königliche Cansley!
dort steht der Thron / aber im Gerichts-
hof ist das Meer : In conspectu sedis tan-
quam mare. In dem Thron werden die
Urtheil ausgesprochen / aber im Meer vollzo-
gen ; Wehe dem Meer / wann / da es ein
Meer seyn solle / umb die Verbrechen mit
denen Wellen der Gerechtigkeit zu ersäuffen /

es nit allein Wasser / sondern auch Schweiß
er in sich hat / die es mit Blut besudelt / er
hat in sich Wall-Fisch / welche ohne Geruch
Gottes und des Throns : was ? Ich sag
es nicht : Nein / ich sag es nicht. Sehe
gleichwohl der Thron / was in diesem Meer
sey ; es gibt auch noch einen Thron / den
Thron zurichten. Aufmerksamkeit auff das /
was die Hände vollziehen : Das Königreich
ist sehr hart gefallen / und der Händen / die
es aufheben sollen / hoch bedürftig : Teti-
git eos. Dises lehret Christus Jesus / in
dem er die Hände anwendet / seine Jünger
aufzuheben : Ipsam audite.

Sechster Absatz.

Wer Christum Jesus nicht hören wird als ein Vorbild / der
wird ihn zu seiner Beschuldigung hören als einen stren-
gen Richter.

21.

Liedlichen : Ipsam audite ; Kuffe die
Stimm des himmlischen Vatters :
Aufmerksamkeit auff das Vorbild
Christum Jesus ; wo nicht / so wird man
gezwungen seyn / dem Richter Christo Je-
su aufzumercken : Also betrachtet ihn auff
dem Berg Thabor der Heil. Vincentius Fer-
retius : Ut Judex videretur vivorum & mor-
tuorum. Anjeko verwundere ich mich nicht
mehr / daß die Jünger auff die Erden nieder-
gefallen / wann sie eine Vorstellung des Ge-
richts wahrgenommen. Gericht ? dieses Wort
allein erschöcket : was wird erst dessen stren-
ger Proceß oder Verhandlung thun / zu vor-
berijst aber jenes / so mit denen Vorsteheren
vorgenommen werden soll ? Der Heil. Geist
heisset es allerhärtest : Durissimum judicium
ijs, qui præsumt, fiet. O erschrocklicher Su-
perlativus ! allerhärtest ? hart wird es seyn /
(sagt der alte Holcot) wann sie unrechtmä-
ßig und ohne Göttlichen Veruff ihr Amt
angetreten : Durum quia malè intraverunt.
Noch härter wird es seyn / wann sie es nicht
recht verwalten : Durius, quia malè rexerunt.
Am allerhärtesten aber wird es seyn / wann
sie denen Unterthanen böses Beyspihl gege-
ben : Durissimum quia malè vixerunt. Ich
weiß nicht / wie es möglich / daß jemand nach
Nempteren und Ehren. Stellen strebe / wann
man diesem allerhärtesten Gericht Glauben
gibt. Ist es nicht eine Schwärze ja schwärzste
Sach / daß ein Mensch nach einem ehrliehen
Lebens Wandel / öfteren Gebrauch des Heil-
Altars Geheimnuß / des Gebetts / und an-
derer tugendiamen Wercken / für Gericht
komme / und zur ewigen Verdammnuß ver-
urtheilt werde ? was hat er dann gethan /
wann wir voraussetzen / er habe wohl gelebt ?
Er wird nemlich nicht verdammt wegen des-
sen / was er gethan / sondern wegen dessen /
was er zuthun unterlassen. Was hat er
dann für Sünden begangen ? Er wird nicht

Vinc. Ferr.
s. i. huj. fer.

Sap. 6.

Holc. ibi
lect. 77.

verdammt wegen deren / die er selbst began-
gen / sondern wegen jener / die seine Nach-
lässigkeit von anderen begangen zu werden
zugelassen. Wegen dessen allein wolte ich
sagen / daß das Gericht / welches auff die
Vorsteher wartet / im höchsten Staffel al-
lerhärtest seye : Durissimum Judicium ijs, qui
præsumt, fiet.

Ich finde solches in einigem sehr schwären
Worten bey dem weisen Mann : Præter
David & Ezechiam & Josiam omnes pecca-
tum commiserunt. Er redet hier von denen
Königen Juda / und auß Eingebung des
Heil. Geists bejahet er / daß alle gesündigt
haben / nur allein ihrer drey außgenommen /
nemlich David / Ezechias und Josias. Die
Beschwernuß stehet in diser Aufnahm / und
kan sich gründen allein auff dem David. Ist
dann nicht auß dem Göttlichen Text bekandt /
daß David gesündigt habe ? Was ist in
der Welt so ruchtbar / als eben dieses ? wa-
rumb sagt dann der Heil. Geist in diesem eben-
falls Göttlichen Text / er habe nicht gesün-
digt ? Der gemeine Aufschlag ist leicht :
weil nemlich unter der Sünd / von welcher
der Heil. Text hier redet / die Abgötterey ver-
standen wird / und in dise / sagt der Göttliche
Geist / seye David und die übrige zwey Kö-
nige nicht gefallen : Peccatum (schreibt Cor-
nelius) intellige Idololatria. Wohl ! allein
die Aufflösung der Egen. Einred ist so leicht
nicht. Seye es / daß dise Könige keine Ab-
götterer gewesen / und eben darumb gesagt
werde / sie haben nicht gesündigt ; woher
weiß man aber / daß die andere Götzen-Die-
ner gewesen ? Waren villicht die Könige
Asa und Josaphat solche ? keines wegs / sin-
temahlen sie jederzeit den wahren Gott an-
gebettet / und geschworne Feind des Götzen-
Dienstes gewesen. Warumb werden dann
dise nicht auch aufgenommen / wie jene drey /
sondern von dem weisen Mann samdt ande-
ren /

22.
Eccl. 49.

Corn. in
Eccl. 49.
v. 5.

ren / welche die falsche Götter angebetet / verbannt? Niemahlen vortrefflicher der Hochgelehrte Cornelius à Lapide. Es ist wahr (sagt er) daß der König Osa und Josaphat keine Götzen-Diener gewesen / noch die falsche Götter angebetet; sie haben aber gestattet / daß in ihren Reichen abgöttische Altäre wären: Sie stunden aber in Freundschaft mit dem König Achab / Ochozias und Joram denen Königen Israels / welche Götzen-Diener waren. Und dann: obwohl es wahr / daß sie vor sich selbst keine Abgötterey getrieben / so werden sie doch in dem Gericht Gottes als Abgötterer geachtet wegen der Abgötterey / welche sie zugelassen: Sage man demnach / sie haben / wie andere / gesündigt: Omnes peccaverunt. Der Hochgelehrte Cornelius à Lapide: Rex Osa & Josaphat fuere veri Dei cultores, & osiores Idolorum. Id verum est, sed tamen peccavit uterque peccato idololatriæ vicino & annexo. O schreckliches Lehrstück! Mercken die St. all die Könige / Fürsten / und Vorsteher. Um Gottes Willen! soll es dann nicht genug seyn / daß ein Obrigkeit und Richter an sich selbst fromm und ohne Sünden sey; sondern sollen ihm auch diejenige Sünd und Sünden / so andere in dem weit-entlegnisten Winkel des Königreichs begehen / aufgebürdet werden / als ob er es selbst begangen hätte? Nein fürwahr / es ist nicht genug / wann man sie hätte sollen und können verhindern. Dancienhero: Auffmerksamkeit auff das Vorbild Christum Jesum / umb nicht zu fallen in den allerstrengsten Zorn des Richters Jesu Christi: Ipsam audite.

Corn. ibi.

Wie vil gibt es zu merken an diesem Vorbild der Vorleheren / welches auff dem Berg Thabor prediget? Ipsam audite. Höre man nicht den Moyses der ein lautere Sanftmuth: Nicht den Elias / der ein lautere Strengheit ist: Nicht den Petrum / der sie von einander absönderen will / und in der Herrlichkeit vergisset / daß er sterblich sey; sondern höre man Christum Jesum / welcher die Strengheit mit der Sanftmuth vereiniget: Ipsam audite. Höre man Christum Jesum durch die Nachfolg seines Glanzes / woran die Schönheit des Leibs des gemeinen Wesens hanget: Ipsam audite. Höre man Christum Jesum durch die Nachfolg seines Gebetts / durch Aufopferung des Lebens für den allgemeinen Wohlstand / durch Geflossenheit denen Gefallenen aufzuhelfen / und durch den Tod / die Verleumdungen Gottes zu verhüten: Ipsam audite. Laßt uns alle (Christiglaubige Zuhörer) diesen höchsten Lehrmeister hören: Ipsam audite. Es seye einmahl genug die ungestümme Stimmen der Begierlichkeiten angehört zu haben: Laßt uns dafür anhören die liebreichste Stimmen des Göttlichen Gesages / der Dieneren Gottes / des eignen Gewissens / und die handgreiffliche Stimmen so vieler Betragnissen und Wahrheiten / damit wir den Berg der Duff munter besteigend / über die Stiegen der Gnad frölich gelangen zu dem ewigen Pallast der Glory: Quam mihi &c.

✠(o)✠

